

Erste Lehre für Mütter und Väter

Elternsein will gelernt sein: Der Kanton Bern und der Verein Elternbildung bieten seit kurzem eine 18 Monate dauernde Lehre an. Die Nachfrage ist gross. Im April 2008 startet die nächste Lehre für Eltern von bis Zweijährigen.

«Konkrete Erziehungsprobleme haben wir nicht. Nein, wir möchten in der Lehre Erziehungstipps bekommen», sagt Sabine Camenisch aus Bremgarten. Sie und ihr Ehemann gehören zu den ersten 16 Personen im Kanton Bern, die die Elternlehre besuchen. Der Kurs, organisiert vom Verein Elternbildung (VEB) und vom Kanton Bern, findet einmal monatlich während eineinhalb Jahren im Wankdorfcenter statt.

«Wenn man ein Kind bekommt, wird man ins kalte Wasser geworfen», sagt Christoph Camenisch. In die Vaterrolle wachse man schnell hinein. Und doch gebe es mit dem eineinhalbjährigen Sohn Situationen, in denen er innerhalb von Sekunden richtig reagieren müsse. Ende Januar bekommt Familie Camenisch das zweite Kind, darauf will sie sich in der Elternlehre vorbereiten.

Kinder ahmen Eltern nach

Mittwoch, 19.15 Uhr: Väter und Mütter, Ehepaare und allein Erziehende sind versammelt. Die Eltern blicken gebannt nach vorne, einige machen sich Notizen. Christoph Grupp, Kommunikationsberater aus Biel, referiert anhand von Folien zum Thema: **Wie kommunizieren Eltern untereinander? Diese Frage sei wichtig, weil Kinder die Kommunikationsmuster der Eltern kopieren: «Wenn Eltern richtig miteinander reden, aber auch konstruktiv streiten, so lernen das die Kinder», sagt Grupp. Er ergänzt: «Wie wir Kinder erziehen, ist davon geprägt, wie wir selber erzogen wurden. Verhaltensmuster werden unbewusst weitergegeben.»**

Interessant dabei: Mädchen übernehmen das Kommunikationsmuster der Mutter, Jungen das des Vaters. «Reagiert ein Vater aufbrausend, wird auch sein Sohn in gewissen Situationen so reagieren», sagt Grupp.

Kultur kennen lernen

Nach einer kurzen Pause folgen Rollenspiele: **Wie reagiert der Vater, wenn er Abends müde nach Hause kommt und seine Frau vom Tag mit den Kindern ebenfalls erschöpft ist? Sagt er, er brauche Ruhe und zieht sich zurück? Oder nimmt er ihr die Kinder ab? In Gruppen werden Antworten gesucht und Verhaltensweisen analysiert.**

«Mir gefallen Rollenspiele», sagt die Mexikanerin Iliana Roldan aus Bern. «So lerne ich die Schweizer Kultur kennen. Ich will wissen, wie Kinder hier erzogen, welche Werte und Grundsätze wichtig sind», sagt die Mutter zweier Kinder. In Mexiko sei die Erziehung ganz anders als in der Schweiz.

21.45 Uhr: Jetzt werden Fragen beantwortet. Marlies Bieri, Projektverantwortliche beim VEB, weist die Eltern darauf hin, dass man Säuglinge nie schütteln darf: «Ein Kind kann man gut 10 bis 15 Minuten schreien lassen, bis man selber wieder Kraft gesammelt hat.»

Wie hat Camenischs der zweite Kursabend gefallen? «Heute war es für uns etwas zu theoretisch.»

«Erziehen ist lernbar»

Braucht eine Lehre, um gute Eltern zu sein? Ja, sagt Marlies Bieri: «Heute gibts für alles eine Lehre, nur fürs Elternsein noch nicht. Erziehen ist aber lernbar.» Der Kurs richtet sich an Eltern, deren Kinder noch nicht zwei Jahre alt sind. Männer und Frauen seien auf den Lebensabschnitt Elternwerden schlecht vorbereitet, sagt Bieri. Das Handwerk, wie man ein Kleinkind erzieht, müsse erlernt werden.

Der Kurs besteht aus drei Modulen, die aufeinander aufbauen. Die Inhalte stützen sich auf das Buch «Babyjahre» des Schweizer Arztes Remo Largo ab. Im Kurs werden Themen wie Ess-, Spiel- und Schlafverhalten behandelt. Aber auch Fragen zum Erziehungsstil und zum erfolgreichen Setzen von Grenzen. Die Erziehungskompetenzen sollen gestärkt werden. Am Schluss des Kurses bekommen die Eltern ein Zertifikat. «Das ist wichtig, weil in der Berufswelt die Leistung von Eltern zu wenig anerkannt ist», sagt Bieri.

Das Interesse am ersten Kurs war gross, er war sofort ausgebucht. Darum findet im nächsten April der zweite Kurs statt. Der Kanton Bern unterstützt das Pilotprojekt mit 25000 Franken.

Rahel guggisberg·www.elternbildung-be.ch